



Abend -

Zeitung.

137.

Mittwoch, am 9. Juni 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Frau Catalani.

In einer kleinen Stadt am Rhein,
Sprach Welsch- und Deutschland's Prima-Kehle,
Die weltberühmte Philomele,
Frau Catalani ein.
Sie kam — daß wir genau es sagen —
Vom fürstlichen Congreß zu Aachen,
Wo, durch der Stimme Silberklang,
Sie Gold und Silber sich ersang.

Raum hat der Magistrat vernommen,
Daß diese Kaiserin der Töne
In seinen Mauern angekommen,
Der Bürgermeister unbeflommen
Bei ihr sich melden läßt, spricht: „Holde Schöne!
Bezaubr' auch uns durch Deine Töne!“
Und setzt — wenn nicht durch Kunst —
Doch durch die Kunst, davon zu schwagen —
Es war wahrhaftig fast zum Plagen —
Bei der Madam sich so in Gunst,
Daß sie, mit freundlichem Gesicht,
Ihm endlich ein Concert verspricht;
Doch, wollte sie sich hören lassen —
Das war ihr erst und letztes Wort:
Zum Besten nur der Armenkassen.

Vermögend kaum, ihn ganz zu fassen
Den allerchristlichsten Accord,
Der Rathmann fliegt bezaubert fort,
Und hätte gern in allen Gassen
Verkündet das erhab'ne Wort:

„'s will sich für unsre Armenkassen
Die Catalani hören lassen“
Doch, weil sich dies nicht wohl verträgt
Mit seines Amtes hoher Würde,
Des vollen Herzens süße Härde
Er ab in hundert Ohren legt;
Denn, Freund und Feind — wer ihm begegnet —
Wird mit der Mähr gleichsam beregnet.

Was Wunder! wenn der wackre Mann,
In Aug' und Herz ein Meer von Wonne,

Raum Tag' und Stund' erwarten kann,
Wo stralen soll der Donkunst Sonne,
Die er, durch seiner Worte Macht,
Zum Stillstand in der Stadt gebracht.

Doch eh' so weit es kam, o Himmel!
Was gab's da noch für Angst und Noth! —
Der Kantor, ein completer Lämmel.
Im heil'gen Reich der Donkunst, bot
Sein ganzes Ansehn auf, um Weiden,
Dem Rathmann und der Sängerin,
Das Unternehmen zu verleiden —
Warum? ihm wollt' nicht in den Sinn,
Daß seiner Tochter Prima-Kehle
In allen großen Stadt-Concerten,
Von einer welschen Philomele
Sollt' förmlich ausgestochen werden. —

Indes, wie endlich Wolken weichen,
Und selbst die größten Stürme schweigen,
So legt sich auch des Kantors Sturm,
Als er mit voller Ungenade
Bedrohet ward vom Magistrate;
Vielmehr demüthig, wie ein Wurm,
Das Kantorlein zu Kreuze kroch,
Ja, er ward gar am Ende noch
So recht der Heber und der Leger
Für das Concert der Sängerin,
Und gab zu jedem Dienst sich hin;
Biel fehlte nicht, zum Zettelträger. —

Selbst in dem holden Töchterlein
War jeder Funke Neid erloschen;
Und galt es ihren letzten Groschen,
Sie stellte im Concert sich ein.
Denn, durch der Donkunst heil'ge Bande,
Verwandt ja mit der Sängerin,
Sprach sie nicht ein als Horcherin,
Das wär' doch eine Sünd' und Schande. —

Judem — wir wollen's nur gestehen,
Woher der hohe Kunstsinne kam,
Durchaus in das Concert zu gehen — —
So eine Art von Seelenkleister
War für das Kind der Bürgermeister —